



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 3. Punct. Was man thun soll/ in dem man sich zu Beth niderlegt/ und  
ruhen will.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

P.  
3. Sufferen

Voluum I

Part I.

Sachen so leichtlich verlassen/ und gleich wie ein Kleid ablägen müssen / wofern das wir etwa darauff gepicht weren. 4. Bedencke die Freud/ welche eine Christliche Seel hat/ in dem sie ihre böse Gewohnheit/wie ein Kleid ablägen kan. Begehre von Gott/ das dich solches eben so leicht Inkomrae. 5. Wie geringvernünftig diejenige handeln / welche den Zierath des Leibs so hoch achten; dan die köstliche Kleider/die Edelgestein/Perlen und dergleichen Sachen mehr/geben dem Tusch/ oder anderen Sachen/ darauff man sie lägt oder stellet/ eben so grossen Zierath/ als sonst dem Menschen / der sie an seinem Leib trägt.

Der 3. Punct.

Was man thun soll in dem man sich zu Beth niederlegt und ruhen will.

Wohie soll man auff sechs Ding acht geben wan man den Tag wohl beschliessen will. Das Erst/ lege dich in Erbarkeit und aller Zucht/ nieder/ erhebe dein Hertz zu Gott/ befehl ihm deinen Leib und Seel / bereyete abermahl deine Sünden/ damit wan du etwa vom gehen Todt soltes ubeylet werden im wehrendem Schlaf/ dir solche Kew und Leyd an statt der Reicht seye; dan solche Kew / wofern sie auß Grund des Hergens und rechtem Gemüht herkommet / kan dich vor ewiger Verdammus erhalten.

Das andere/ erinnere dich des Todts; dan das Beth/die Leilachen/ die finstere Nacht/ die Aufstreckung des Leibs/ der Schlaf den Todt vor Augen stellen/ für ein kurzes Gebetteln/ nach deines Andacht/ für die Christglaubige verstorbenen; hab ein Mitleyden mit ihnen / dan sie liegen auff heissen glüenden

Rosen / in dem das du in einem weichen und zarten Beth liegest; sie haben weder Noth noch Last/ in dem du deinem Würsch nach süß und sanfftlich ruhest / wan du diese Liebe/ und Wohlgefallen erweckst/ so werden sie für dich bey Gott im Himmel betten: wie du ihnen thust/ so wird dir heut oder morgen nach deinem Todt auch geschehen: Gedencke wie vielen eben dasselbige Beth/ in welchem sie zu schlaffen und zu ruhen pflegten/ die Nicht-Stadt gewesen/ auß welcher sie von Gott gerichtet worden/ dan das erste und geheime Gericht/ in welchem der Mensch von Gott gerichtet wird / geschicht am selben Ort/ an welchem er sticht/ und dierweil dir selbst solches auch geschehen kan/ so soltu daran seyn/ das du allzeit in solchem Stand schlaffen gehst/ in welchem du zu sterben begehrest/ wer anders thut/ der stellet sich in Gefahr ewig verdampt zu werden.

Das 3. Beseisse dich in guten Gedancken inzuschlaffen/ als von Gott/ von Christo/ von dem fünfftigen Gest/ oder Geprag/ von deiner Betrachtung/ oder gedencke an das harte Beth des Creukes/ auß welchem Christus unser Heyland lage/ wie der andächtige Thomas die Kempis lehret lib 2. de disc. Clauit. c. 11. Der H. Bernard redt von dieser Sachen auch gar few und gibt diesen Nachtwortus ad somnum semper deserto tecum aliquid in memoria, vel cogitatione, &c. Wan du des Abends schlaffen gehen wilt / so soltu allzeit etwas in deiner Gedächtnus / oder in deinen Gedancken haben/ welches dir einen süßen Schlaf bringe / welches dir zu weilen einen freudigen Traum mache / welches dir so bald du erwachest/ vorkomme/ und der gesterigen Sachen und guter Meinung erinnere. Also wird dir die Nacht so nützlich werden/ und dir so hell seyn als der Tag selbst /

sten/die Nacht wird dir gleich wie ein lustiger und freudiger Tag seyn/ du wirst sanfft und süßlich schlaffen/ in Frieden ruhen/ leichtlich erwachen/ du wirst hurtig und wacker aufstehen/ du wirst dich mit Lust zu dem begeben/ so du nur zum Theil und nit gänzlich verlasssen hast.

Das 4. Wan dir der Teuffel oder das geile Fleisch ehe du inschlaffest/ mit Veruchungen anfechten soke/ so folge dem Rath des andächtigen Thoma de Kempis/ wie oben angedeutet/ tang an Gott zu betten/ bezeichne dein Herz mit dem heiligen Creutz/ verfrische dich in die Wunden deines Heylands/ gedencke an die Ruthen und Geißel/ an die Dornen/ an die Nägel/ das Speer und andere schwere Zeug/ mit welchen Christus gemartert worden. Erinnerung dich des Höllischen Feuers/ der Quaal im Regewir/ der grosser Pein und Marter/ welche die Heilige Gottes außgestanden: laß dir seyn/ als wan dir Gott zu gegen were/ und zusehe/ wie du wider deine/ und seine Feind streitest: mit einem Wort/ brauche dich derselben Mittel und Wapffen/ deren du dich sonst/ wider die Versuchung zu gebrauchten pflegest. Gib wohl acht/ daß du in keinen bösen Gedanken/ oder unordentlichen Begirden inschlaffest.

Das 5. Wiltu von guten und heylsamen Sachen träumen/ so geh den Tag durch mit guten/ und heylsamen Gedanken umb/ sanderlich aber in deinem Beth/ He du inschlaffest: dan gleich wie der H. Augustinus sagt/ so pflegt man sich so gar im Schlaf/ im Traumen der Gebotten Gottes zu erinnern/ und den Versuchungen Widerstand zu thun. Der H. Hilarius Bischoff zu Arles/ lobt und rühmet gar sehr den H. Honoratum/ daß er unseren Heyland so tieff in sein Herz ingefasset/ daß er so gar im Schlaf von ihm redete/ daß er mit ihm sprachte/ als wan er zugegen were/ daß er bettete/ und Er-

mahnung thete/ dergestalt daß sein Leib auff dem Beth/ seine Sec/ oder und sein Geist in Christus ruheten.

In dem der H. Ambrosius vom Schlaf/ und von den Träumen der Mutter Gottes redt/ sagt er also: Sie begab sich nit auß Lust/ und Sinnlichkeit zum Schlaf/ sonder auß natürlichen nohtwendigkeiten/ und underdessen/ daß ihr Leib und ihre Glieder ruheten/ wachte ihr Geist und Herz/ welches manch mahl im Schlaf widerholte/ was es den Tag über gelesen/ oder in dem fortfahret/ welches es vor dem Schlaf angefangen/ oder die Sachen die es noch zu thun hat in eine Ordnung stellet. Dieser gestalt sagt eben gemelter H. Ambrosius pflegen die Heiligen Gottes zu schlaffen/ und zu ruhen/ nach dem Spruch der H. Schrift da sie sagt: Ich schlaffe zwar/ aber mein Herz ruhet: Der Patriarch Jacob sahe mehr Göttliche Geheimnus im Schlaf als alle seine Nachkömmling wachend gesehen haben.

Ich weiß es gar wohl und kan es nit läugnen/ daß fromme und heilige Leuth böse Träum haben/ und daß eine keusche Person von unkeuschen Sachen träumen könne: dan der böse Geist solche Träum gemeinlich verursacht/ in dem er das Geblüt/ und andere Feuchtigkeiten des Menschlichen Leibs hiezu gebraucht/ die innerliche Bildnissen und Erkenntnis/ welche der Mensch in seiner Gedächtnus hat/ durch ein ander mengt/ und also richtet/ daß sie dem Menschen darcine und unkeusche Sachen vor Augen stellen: welches der H. Augustinus gar fein auflegt und sagt/ der böse Feind unser Widersacher/ beflisset sich daß er den Menschen im Schlaf betriege und ~~gewinne~~ welchen er sonst bey dem Tag wachend nit has können hinder gehen: dan er stelt ihm im Schlaf eine falsche Bildnis/ und eine Schatten vor/ welcher diervahre Begirlichkeit anreißet/ und die Sinn des schlaf-

schlafenden Menschens bisweilen also be-  
trengt/ daß der vietheil Theil desselbigen da-  
rin verwillige/ wann aber Gott solches für  
eine Sünd anschreiben wolte / wer ist der  
feusch seyn würde?

Dieser Traum halber soll man sich nit im  
geringsten bekümmern / wofern man den  
Tag durch keine Gelegenheit darzu gegeben  
habe: als einmahls der H. Franciscus Sa-  
vier einen unreinen Traum hatte/ widerstehe  
er sich dergestalt / daß er am ganzen Leib  
schwigte/ und das ihm Blut zur Nasen her-  
auf fahren thete.

Die Sechste/ wann du des Nachts erwa-  
chest und nit wider inschlaffen kannst: als dan  
bring deine Zeit zu mit. guten Gedyncken  
oder im Gebett. Dazzu gar behülfflich seyn  
wird/ wann du den Tag durch mit guten Ge-  
dancen umgangen/ und in denselben inge-  
schlaffen sehest.

### Bechluss dieses zweyten Theils.

**N**Ein frommer und getreuer Christ/ in  
diesem zweyten Theil hastu vermoh-  
men/ wie du dich von Morgens an/ so bald  
du auß deinem Schlaf erwachest/ bis auß  
den Abend/ daß du inschlaffest/ zuverhalten  
habest. Ich hab dir gezeigt / wie daß deine  
Werck/ dein Thun und lassen/ wie die gleich  
an einer Ketten sein ordentlich an einander  
hangen sollen: also daß nichts vergeblichs/  
nichts müßigs / nichts böses mit inlauffe.  
Ich hab alles/ was den Tag durch zu hand-  
len/ und zuthun vorkommt in eine gute und rich-  
tige Ordnung gestellt: Ich hab dir meines  
Bedüncens/ Anleytung und Bericht gege-  
ben für dein gantz Leben / welches in den  
Tagen bestehet: Ich hab dir Mittel und  
Weeg fürgeschriben/ wie du dich mit und

gegen Gott verhalten sollest/ auff was Weis  
du betten/ Ness anhören/ geistliche Bücher  
lesen/ in Art selbsten gehen/ und in denen  
Herzen verfaßlen/ und dergleichen Sünden  
mehr thun sollest. Item wie du dich nit  
gegen deinem Nächsten / durch freuntliche  
Gemein- und Gesellschaft/ zu halten / und  
endlich wie du mit dir selbsten umgehen  
solt / wie du dich in den Geschäften deines  
Beruffs und deines Stands verhalten und  
durch eine genaue vollkommene Er-  
sehung deines Gewissens/ dich selbsten erken-  
nen sollest.

Der Ding seynd fürnehmlich / welche  
mich dahin vermögt / daß ich mit mehreren  
und aufführlicher von diesem zweyten Theil  
oder was man den Tag durch zuverrichten  
habe/ gehandelt habe.

Das Erste ist/ damit ich männlichen zu  
erkennen gebe / wie under unserem Thun/  
und einem jedwederen Werck / es sey so ge-  
ring / oder verächtlich als es wolle / ein  
großer Schatz und Gut verborgen liege /  
und wie daß man so viel mit denselbigen ver-  
dienen möge. Item wie daß uns Gott so viel  
und herrliche Mittel gegeben habe / unser  
Werck wohl / und vollkommenlich zu ver-  
richten/ und durch dieselbe die ewige Freude  
zu verdienen / wofern wir ein wenig Mühe  
anwenden wollen.

Das Andere ist/ damit ich den grossen Miß-  
brauch under dem mehrentheil der Christen ab-  
bringen möchte / uber welchen sich wenig be-  
kümmeren/ ob sie wohl und vollkommenlich  
thun/ was sie den Tag uber zu verrichten ha-  
ben/ oder nit. welche sich mit dem begnügen  
lassen daß sie thun wie die Menschen und die  
Christen dem äußerlichen Schein nach zu  
thun pflegen / ohne weitere Nachdenkung  
ob es wohl geschehe / ob es Gott gefallen  
und zum Heyl ihrer Seelen gedeye: da doch  
er

P.  
A. Sufferen

Voluum I  
Part I.